

Anzeigenpreise:
Die 7zeigspaltige Hauptzeile 100 Mark.
Reklamen die 4zeigspaltige Hauptzeile 800 Pf.
Einzelzeile im letzten Teile 700 Pf.
für die Kopfzeile; für das Ausland 50% Aufschlag; für die erste Seite werden keine Anzeigen angenommen. — Inserate werden nur nach vorheriger Vereinbarung gesendet. — Unverlangt eingesandte Manuskripte werden nicht aufbewahrt.

Verbreitetste deutsche Tageszeitung in Völen.

Eigene Vertretungen in:

Alexandrien, Bagdad, Beirut, Rakka, Haifa,
Konstantinow, Lema, Saloniki, Syrakus
Sofawieze, Tadmorah, Turid, Wladimirov
Wien, Zola, Reims etc.

5. Zahrgang.

Wor sich die geachteten Verfasser des Ver-
sailles Friedens zusammengekommen ent-
schließen, nicht um einander die letzten Haardrüsel
aus der Tasche herauszureißen, sondern um dem
Verfaller Frieden mit Wort und That zu liquidi-
ren, wird dieser Frieden vollzogen — um so zu
sagen — von sich selbst, durch die Kraft der Ent-
schlossenheit. Den ersten Schlag verlegte ihm
Sowjetrußland. Den nächsten Schlag er-
hielt der Verfaller Vertrag von Amerika, das
über das Dokument von Versailles einen haufen
Goldbarschüttelte. Der Dollar verlegte das
Stücklein Papier nicht minder wirksam, als die
Bajonette. Amerika vernichtete die englische See-
herrschaft. Der amerikanische Journalist Mac-
Sullivan, der auf der Konferenz von Washington
die Rolle Herobots auf sich nahm, behauptet, daß
noch nie ein Admiral so viele Schiffe verlor, als
der Staatssekretär Hughes in Washington, ohne
eine Geschloßung riskirt zu haben.

Das Reparationsprogramm des Versailler Friedens wurde bisher weder mit Bismarcks noch mit Gold zertrüßter. Da es aber von Deutschland zum Dollar forderte, wird dieses Programm eben durch den Mangel an Gold liquidiert. Die Frage besteht nur darin, ob es liquidiert wird, erst nachdem sein Liquidationsprozeß Deutschland in den Bankrott getrieben hat oder schon früher. Gegenwärtig geht die Auflösung des Versailler Vertrages im Nahen Osten vor sich.

Wenn die Siege der türkischen Armee durch einen vollen Erfolg gekrönt werden, so wird das nicht nur die katastrophale Niederlage Griechenlands fordern auch die Niederlage Englands bedeuten. England bestimmte für Griechenland einen bedeutenden Teil Kleasiens. Lord George hat die Rolle des Vorläufers griechischer Interessen in Kleasien nicht aus die Hand zu lassen. Er verteidigte die Interessen Griechenlands nicht nur, weil sich unter seinen Freunden ein so teurer Mensch befand, wie Raski Sacharow, am besten Abflammung von griechischen Interessen. Sacharow, einer der Hauptpfeiler des Kriegszwangs, ist ein Mann, der die Hauptfinanzmann der griechischen Regierung (er ließ seinem Vaterland zu Kriegszwecken gegen die Türkei nicht weniger als 4 Millionen Pfund Sterling), ist eine jene Ketten, die den englischen Kapitalismus mit der griechischen kapitalistischen Ketten verbindet. Der englische Kommunist Nambold schreibt im „Labor“:

Monisth" sehr interessant, wie das griechische Kapital immer eines der Hauptinstrumente des englischen Einflusses im Osten gewesen ist. Jeder aber englische Imperialismus die griechischen Interessen verteidigt, schuf er einen Apparat für seine eigene wirtschaftliche Herrschaft in Kleinasien. Der Kampf Benizelos' mit dem König Konstantin erscheint in dieser Beleuchtung als der Kampf der französischen und englischen Kapitals Mächte. Benizelos an die Kriegsindustrie Frankreichs, Schneider Creuzot, an die Bank „Union Parisienne" gebunden war, sind die jetzigen Nachfolger Griechenlands durch Sacharow mit Vickers und mit der British Trade Corporation verbunden.

Die Niederlage der Griechen bedeutet demnach die wirtschaftliche Niederlage des englischen Kapitalismus. Aber sie ist nicht nur eine wirtschaftliche Niederlage. Nachdem die Türken die Griechen aus Kleinasien vertrieben hatte, rollt sie die Franzosen über die Zukunft Trojens auf. Wenigstens auch über die zum größten Theile griechische und bulgarische Bevölkerung Thraziens schreiben sie sie als die Haupturache des Kampfes hinstellend, ist es dennoch selbstverständlich, daß der englische Imperialismus größere Sorgen hat als in den Kulturinteressen der thrakischen Bevölkerung. Und wenn man sieht, auf keiner niedrigeren Kulturstufe als die Thrazier, aber das hat den englischen Imperialismus nicht gehindert, Millionen von Deutschen unter französischer, polnische oder tschechische Herrschaft zu stellen. Das Schicksal Thraziens entscheidet um bedeutenden Grade die Frage der Meerengen. England benötigte die Niederlage seines Verbündeten, des russischen Zarenthums dazu, um die Meerengen an sich zu reißen. Formell steht Konstantinopel unter der Herrschaft aller Verbündeten, durch das Ueberviegen der englischen Flotte im Mittelmeere aber befinden sich die Meerengen faktisch in den Händen Englands. Damit schreiben die französischen Regierungsbücher die ganze Welt voll, und man hat es ihnen nicht abstreiten, daß sie über die tatsächliche Lage in Konstantinopel gut informiert sind. Deshalb unterliegt es keinem Zweifel, daß der Kampf um Thrazien größere Schwierigkeiten bietet als der Kampf gegen Griechenland.

um englische Interessen kämpfen zu lassen, will jetzt — so schreibt ein reichsdeutsches Blatt — die kleine Entente ausspielen. Oberst Neplington, der selbstständig in erster Linie berufen ist, die Interessen des Friedens auf dem Balkan zu verteidigen, erklärt mit voller Autorität, daß, wenn Thrazien in türkische Hände geräth, das heißt, wenn die Meerengen nicht unter der Herrschaft Englands bleiben würden, das die Interessen aller um das Schwarze Meer lebenden Völker sehr beeinträchtigen würde. Zugespitzt ist Herr Neplington sehr leicht in der Geographie bewandert. Wahrscheinlich meint er, daß um das Schwarze Meer außer den englischen Vasallen, den Griechen, nur englische Drosnoughits und — die kleine Entente leben. Die kleine Entente besteht aus der Tschekoslawei, Südlawien und Rumänien und obwohl Shakespears der Meinung war, daß sich die Tschekoslawei am Meere befindet, so war er offensichtlich in einem Irrtum befangen. Das ist heute durch alle geographischen Lehrbücher festgestellt. Jugoslawien liegt zwar am Meere, aber nicht am Schwarzen. Es bleibt Rumänien übrig. Was aber für Rumänien zünftiger wäre, ob Thrazien der Türkei oder Griechenland gehören sollte, darüber kann sich Rumänien selbst keine Meinung bilden, da sich in seiner Seele der englische Einfluß mit dem französischen mischt. Außer den genannten Völkern leben aber noch am Schwarzen Meere Bulgaren, Slowjetrusländern, die Slowjetrukraine, Slowjetgeorgien, und wir sind überzeugt, daß Oberst Neplington sich nicht von der Meinung dieser Länder über die Frage der Meergrenzen leiten ließ.

Der englische Imperialismus durchlebt eine schwere Krise, nicht nur in Kleinasien und in Syrien, sondern auch in Ägypten und Mesopotamien. Nach dem Kriege fand sich der englische Imperialismus einer ungeheuren Säuerung unter den mohammedanischen Massen gegenüber und beschloß daher, zur Gleichrichtung seiner Arbeit unter liberaler Maske anzutreten. Er begann nach rechts und nach links „Unabhängigkeit“ auszuftellen. Nach einem langen Kampfe mit der ägyptischen nationalistischen Bewegung verhasste der englische Imperialismus die Führer dieser Bewegung mit Saadul Pascha an der Spitze und proklamierte . . . die Unabhängigkeit Ägyptens. Zum Oberhaupt des „unabhängigen Ägyptens“ setzte England Sarnat Pascha ein, hinter dem niemand stand außer englischen Bajonetten und Kanonen, die ganz unbedingte im „unabhängigen“ Ägypten verbleiben konnten. Die noch nicht verhassten Führer der ägyptisch-nationalistischen Bewegung erließen im Juli dieses Jahres ein Manifest, in dem sie versprachen „ihrem Votum vor der ganzen zivilisierten Welt“

mit allen möglichen Mitteln Ausdruck zu geben. Die Verantwortung für die möglichen Folgen der tyrannischen Politik fällt auf die britische Regierung und auf ihr ägyptisches Ministerium.“ All Antwort auf diese Erklärung der ägyptischen Delegation übergab Lord Allenby, der Bevollmächtigte der englischen Regierung, die Führer der nationalistischen Bewegung im „unabhängigen“ Ägypten . . . dem englischen Militärgericht, daß sie zu sieben Jahren Zuchthaus verurteilt! Als eine neue Delegation gewählt wurde, die gegen diese Auslegung der Unabhängigkeit Ägyptens, die der gemeingültigen Bedeutung dieses schönen Wortes nicht voll entspreche, Protest erhob, wurde sie ebenfalls verhaftet. All dies geschah im Zeichen der Erklärung Lloyd Georges am 7. Februar: „Die Einwohner Ägyptens werden von nun an die Möglichkeit der freien Entwicklung ihrer nationalen Institutionen, ihren eigenen Wünschen gemäß, besitzen.“

Die englische liberale Zeitung „Manchester Guardian“ meint, diese ganze Geschichte sei eine Tragikomedie, die noch ein sehr schlechtes Ende nehmen könne. Sie weist darauf hin, daß die Regierung des „unabhängigen“ Aegyptens, die nur mit Hilfe englischer Bataillone und englischer Kriegsgesetze ihre Macht behaupten kann, von niemandem gewählet wurde, da die Wahlen bei Anwesenheit englischer Okkupationstruppen nur als eine feile Komödie betrachtet werden können. Wir haben nichts hinzuzufügen, höchstens, daß Lord George die englische Okkupation nicht befeuern kann, wenn er den Suez-Kanal nicht aus den Händen geben will. Das Unglück besteht darin, daß das ägyptische Volk eben an diesem Kanal zu leben geruht. Wenn es in Zentralrussland oder Sibirien lebte, so hätte England nichts gegen seine Unabhängigkeit einzuwenden.

Aber die englischen Ränke enden nicht in
 Aegypten. Nach der Eroberung Mesopotamiens
 gründeten die Engländer das unabhängige Kaiser-
 thum Irak. Seine Unabhängigkeit bestand darin,
 daß Mesopotamien von der Hauptquelle seiner Ent-
 wicklungsmöglichkeit: von den Rappahannocks
 in Mosul „befreit“ wurde. Zum Erfolg dafür
 erhielt es die englische Okkupation mit Sir Co-
 an der Spitze und den König Faisal. Dieser
 König war früher Emir von Syrien, von wo er
 durch den französischen General Gouraud verjagt
 wurde, als dieser dort die Unabhängigkeit einführen
 mußte. Und deshalb setzten ihn die Engländer auf
 den Thron von Irak, damit er in der Nähe
 Syriens bleiben solle. Er wurde selbstverständlich
 vom mesopotamischen Volke im voraus „gewählt“.
 Und zwar ging diese Wahl in der Weise vor sich,
 daß die englischen Kriegesbehörden die Häuptlinge

der mesopotamischen Stämme befragten, ob sie Felsal, der von England gute englische Gold-Gulden erhalten werde, zum Könige haben wollten. Die Stammeshäuptlinge waren von den Gulden und Felsal äußerst entzückt. Unglückslicherweise aber sind die Gulden rauh, und da sie aus den englischen Händen in mesopotamische Hände zu rollen haben, rollen sie manchmal auch weiter. Der Umstand aber, daß sie weiter rollten, brachte sowohl Felsal, der in England mit einem gelben Sattel beschenkt wurde, wie auch die Stammeshäuptlinge in Aufruhr. Und als unlängst Sir Cox in das königliche Schloß zu Besuch kam, hörte er, wie auf dem Balkon des Fremden des englischen Königs, auf dem Balkon des Königs Felsal, über England „den Befreier“ geschimpft wurde. Selbstverständlich war Sir Cox mit einer solchen Unanständigkeit nicht anzuseh zu frieden. Seine Ungesundenheit kam zunächst im Gesundheitszustande des Königs Felsal zum Ausdruck, der an Blinddarmentzündung erkrankte. Außerdem wurden die Minister verhaftet.

Wir fürchten, daß die englische Presse in ärztlichen Fragen sehr bewandert ist. Die Blinddarmentzündung ist die Krankheit eines Darmabschnitts. Wir glauben aber, daß Feisal und Mesopotamien nicht an einem Anhängsel erkrankt sind, sondern an einem Parasiten, der den ganzen Organismus Fraß verheert und seine Lebenskräfte auslaugt, und daß daher hier kein Chirurg mehr helfen kann, nicht einmal, wenn er den Kopf des kranken Königs und der gesunden Minister abschneidet.

Eine elementare Revision des Versailler Friedens charakterisirt die Lage Englands im Osten. Wo diese Revision unter Beteiligung organisirter Kräfte vor sich geht, dort wird ihr Prozeß beschleunigt; wo dieser Faktor fehlt, dort wird dieser Prozeß ein langsameres Tempo annehmen, ihn aufzuhalten aber ist niemand imlande.

Paris, 19. September. (Pot.) Poincaré sandte eine Note nach London, in der er die Meinung der französischen Regierung in der Frage des Orients klar zum Ausdruck bringt und darauf hinweist, daß Frankreich mit der Erhaltung der Neutralität der Meereszonen einverstanden sei. Der französische Oberkommissar habe sich seinen Kollegen angeschlossen, die Kemal-Baich von dem gemeinsamen Entschluß der Westmächte in Kenntnis zu setzen beschlossen haben. In Paris ist man der Ansicht, daß die bisher unter nommenen Schritte vollständig genügen. Eine militärische Intervention könnte den Konflikt nur noch verschärfen. Frankreich übernehme auf keine Fall eine Verantwortung für Maßnahmen, die auf Waffengewalt gestützt wären.

London, 19. September. (Pat.) Nach Mittheilungen der „Morning News“ hat der Verhauf der städtischen Funktionen ganz Englands einen Beschluß gefaßt, der sich auf's Entschiedenste gegen die Entsendung englischer Truppen nach Konstantinopel richtet.

London, 19. September. (Pat.) Der sächsisch-russische Außenminister hatte gestern eine längere Konferenz mit dem serbischen Botschaftsattaché Blätter melden, daß die Regierung sehr aufmerksam die Erfolge der Türken verfolgte. Sie sei der Ansicht, daß das Vordringen der Türken eine große Gefahr darstelle.

Paris, 19. September. (Pat.) Wie b
Zeltungen in-Iden, wird König Alexand
einfogulio nach Rom reifen, um mit d
italienischen Regierung die Situation im N
zu besprechen.

Paris. 19. September. (Par.) Wie „Petit Parisien“ meldet, ist die Antwort Angoras auf die Note der Verbündeten bezüglich der Unverletzbarkeit der neutralen Zone in Paris eingetroffen. Angora versichert, daß die Kemalisten nicht die Absicht hätten, gegen Konstantinopel und die Meerengen vorzugehen.

London, 19. September. (Pat.) Die „Standard Express“ meldet aus New York, daß die amerikanischen Regierungskreise die Vorfälle im Osten aufmerksam verfolgen. Die Vereinigten Staaten seien den March der Remanisten nach Europa als eine große Gefahr an. Es wird angenommen, daß sofort nach der Rückkehr Hughes' nach America eine Intervention Americas in den Fragen des Ostens erfolgen werde.

Genoa, 19. September. (Nat.) In der Vollversammlung der politischen Kommission sollte Schidjizauskas (Sitaten) während der Aussprache über die Volksminderheiten des Winaer Gebiets die ganze Winaer Frage auf. Robert

Cecil unterbroch ihn mit der Bemerkung, daß die Versammlung die Gebietsstretigkeiten aus den Beratungen ausgeschaltet habe, während der Kommissionsvorstehende Laudon den Delegierten Litauens ersuchte, den Rahmen der Minderheitenfrage nicht zu überschreiten. Zum Verhandlungsgegenstande zurückkehrend, erhob Schibylakauskas alle früheren Anklagen und fügte diesen noch weitere Beschuldigungen über Subversivprograme hinzu. Nebner verglich die polnische Verwaltung mit der holländischen Eherechtskommission. Im Anschluß hieran forderte er die Einsetzung einer Befragungskommission sowie eines ständigen Wählerbunds kommissars für Wilna.

Prof. Astenaz (Polen) wies die litauischen Vorwürfe im einzelnen zurück und schlug vor, diese Angelegenheit dem Völkerbundrat zu überweisen, wogegen Lord Cecil Einspruch erhob, indem er die Entsendung einer Befragungskommission empfahl. Schidkowsky erklärt sich mit dem Vorschlage Cecil's einverstanden. Gumann und Fisher erklären sich ohne weiteres für die Ueberweisung der Frage an den Völkerbund. Professor Astenaz spricht sich gegen den Vorschlag Cecil's aus, der den sachlichen Wert der litauischen Anschuldigungen überschätze. Falls die Verammlung diese Resolution der politischen Kommission annähme, so werde die ganze Wiener Gebietsfrage

wie auch die Frage der Minderheiten im Wilnaer Gebiet in Gemäßheit der Forderung der polnischen Delegation den Beratungen der dritten Versammlung entzogen.

Genf, 18. September. (Pat.) In der am Montag stattgefundenen Vollversammlung des Völkerbundes stellte Fielding, der Delegierte Kanadas, den Antrag, den vorjähigen Beschluß zu erneuern und durch Vermittlung des Völkerbundes die Aufmerksamkeit der Großmächte auf eine baldige Aufstellung des Statuts für Ostgalizien zu richten. Der Antrag wurde dem Ausschuß der Fünf übergeben. Askenazy verlangt, daß er von dem Ausschuß der Fünf gehört werde.

Der „Gannit Biastoch“ schreibt in einem Artikel: „Die Ukrainer und die Wahlen“ wegen des bevorstehenden Boykotts der Wahlen durch die Ukrainer: „Das ukrainische Volk wünscht die Agrarreform, es richtet seine Blicke auf den Großgrundbesitz, der in polnischen Händen ist, daher sei Haß gegen Polen. Die Regierung sollte die ukrainische Masse von ihrem Wohlwollen überzeugen und ihr solche Beziehungen schaffen, daß sie ruhig und gütlich im Geleite des polnischen Freistaates bestehen kann. Wir verlangen also vom Premierminister Nowomienleben mit den Ukrainern.“

Die Regierung sollte manches, um die Bevölkerung von Demokratie und brüderlichem Zusammenleben zu überzeugen. Welche Begriffe sind z. Bt. selbst mittels einer Laterne nicht auffindbar?

Zu einer dringenden Besprechung werden alle hiesigen

Vereinsvorstände

bürgerlich-deutscher Vereine und Organisationen

ersucht, heute, Mittwoch, den 20. September a. e. um 8 Uhr abends aus ihrer Mitte oder der Zahl der Mitglieder 2 Personen in das Zentralwahlkomitee, Rozwadowskastraße Nr. 17, zu entsenden.

Die Regulierung der polnischen Ostgrenze.

Warschau, 19. September. (K. B.) Da die gemischte Grenzkommission in Stalpoce ihre Arbeiten bereits beendet hat, wird am 22. d. M. die Uebernahme der Ostgrenze durch die polnischen Verwaltungsbehörden erfolgen. Zum Vertreter der polnischen Regierung ist der Starost des Kreises Grajewo, Herr Przeciszewski, ernannt worden.

Havenstein nach Berlin zurückgekehrt.

Berlin, 18. September. (K. B.) Der Präsident der deutschen Reichsbank, Havenstein, kehrte heute vormittag aus London zurück. Er hatte mit dem Reichsfiskus Dr. Wirth eine Besprechung in der er über den Verlauf und das Ergebnis der Verhandlungen mit dem Direktor der Bank von England Bericht erstattete. Der Bericht wird streng geheim gehalten, daher sind nähere Einzelheiten bisher nicht bekannt geworden. In gut unterrichteten Kreisen ist man gegenwärtig zu einigem Optimismus geneigt. Im allgemeinen herrscht die Überzeugung, daß es Havenstein während seines Londoner Aufenthaltes gelungen ist, die Bank von England für den Plan einer Garantie der deutschen Schatzwechsel, mit denen die Zahlungen Deutschlands an Belgien erfolgen sollen, zu gewinnen. Angekündigt werden kann man in allerhöchster Zeit eine Antikontakte Deutschlands auf die letzte belgische Note erwarten, zumal das Reichskabinett sich heute abend versammelt wird, um über die Entschädigungsfrage und die Ergebnisse der Reise Havensteins zu beraten.

Christenverfolgungen?

Paris, 10. September. (Kat.) Die Hauptagentur meldet aus Athen, daß die Abgeordneten des griechischen Parlaments in Thessalonien George, Pincaro und Harbing Telegramme abgesandt hätten, in denen sie um die Einleitung einer raschen Mission zum Schutze der Christen vor den Verfolgungen durch die türkischen Truppen bitten.

Verdonag, 19. September. (Kat.) Ein Offizier, den die französische Gesandtschaft beauftragt hatte, festzustellen, ob die Türken sich tatsächlich jene Uebergänge haben zuschließen lassen, über die die Griechen Klage führen, gab die Erklärung ab, daß er nicht in der Lage sei, Beweise über die Wichtigkeit der griechischen Klagen zu bringen.

Herbstgedanken.

Herbstwäldes Schweigen, jung Blätter Neigen zur ewigen Ruh!
Bis Lenzes Sonne zur neuen Wonne klagt dich, Natur.
Mittl. Gittis.

Um das Erbe der Drowendts.

Roman aus der Gegenwart von F. Arnefeld.

(13. Fortsetzung.)

Dr. Holly schlürfte behaglich seinen Morgenkaffee, den die alte Gret ihm mundgerecht wie jeden Morgen zwischen Zeitung, Semmelkörbchen, Zigaretten-Etui und Aschenbecher gedeckt hatte.

Dabei überflog er den Leitartikel, las hier und dort eine Tagesneuigkeit und wendete endlich das zweite Blatt, um auch noch einen flüchtigen Blick auf die Lokalnotizen zu werfen.

Plötzlich stockte sein Blut und in fassungsloser Bestürzung starrte er auf einen Artikel mit feldgedruckter Ueberschrift:

„Das Geheimnis des Mordes am Winzerhaus aufgeklärt! Der Mörder, der einer angesehenen Berliner Familie angehört, gefunden! Verhaftung Dr. Hans v. Rehbachs!“

Darunter in kleinem Druck: „In später Abendstunde, kurz vor Schluß der Redaktion, wird uns gemeldet ...“

„Bin ich denn wahnsinnig?“ murmelte Holly und warf die Zeitung, deren Buchstaben ihm vor den Augen tanzten, von sich, indem er aufsprang und nach Ueberstock ariß.

Lokales.

Boh, den 20. September 1922.

Opferwilligkeit.

Jedem der Lesern bedrückt in erster Reihe Baumaterial. „Aus Nichts wird Nichts“, dieser Ausspruch hat leider noch immer Gültigkeit. Wir haben mitten im Wahlkampf. Jeder Name fordert Waffen, von deren Brauchbarkeit lediglich der Kampferfolg, in diesem Falle die Zahl der Abgeordneten im Reichstag und Senat abhängt.

Die bitterste Wahrheit ist es, daß an der Front kämpfenden Soldaten, wenn es plötzlich an Munition geht. Die besten Wünsche auf Erfolg waren vorhanden, die Kampfschritte besetzte Mut — und da, hat Hinterland versagt, die kampfpendenden Quellen versiegen.

Wiese und Domsche, die wir im heiligen Wahlkampf stehen wollen solche wiederholende Kunde in den Reihen der Wahlkämpfer eindringen sollte! „Wie ein Meißel in der Frühlingssaat“ möchte es auf die so räftig verweirte Wahlarbeit wirken. Wollen wir es denn kommen lassen? Soll dies ein Beweis mehr sein unserer politischen „Reife“ und staatsbürgerlichen „Wandlung“?

Volksbewußtsein, steht auch die Schamde nicht zu schäme? Wieviel Veranlassungen und Hefen, wo Tausende und wieder Tausende von Wählern an einem Abend ein jeder von euch leichten Herzens veranlaßt hat. Und im Laufe dieses Sommer in den deutschen Wahlen von 1922 und 1923, so leicht veranlaßt hat. Wir sind ein Drittel dieser so leicht veranlaßten Wähler zur Verfügung, für was wir wäre um den Ausgang des Wahlkampfes nicht lange für leibliche Güter haben wir leider einen sehr entwickelten Sinn. Gilt es aber auf anderem Gebiet seinen zu haben, so greift jeder nur recht oberflächlich in den Geldbeutel, ja wenn es geht — so bucht er sich mit Vergnügen. „Kas, was — die Wahlen, was hab ich davon!“

Ein selbständiger, politisch reifer deutscher Mann darf in Wahlangelegenheit und der damit in Verbindung stehenden Selbstfrage keinesfalls sich einer spielerischen, halbherzigen, schamlosen Verleugung hingeben. Und doppelt traurig steht es aus, wenn der betreffende Mann, Geschäftsmann ist. Geld ist und war die wertvollste Sache jeder Unternehmung, auch des Wahlkampfes.

Die Zeit ist ernst. Der Wahltag kommt heran. Du fühlst deine bürgerliche Pflicht. Du darfst die Pflichten, die du als Deutscher dem Reichstum hierzulande schuldest, schamlos vergessen? Schämst du dich deiner deutschen Herkunft? Nein! So gehe hin und opfere in erster Linie nach dem

Stande deiner Selbstliebe. Nur durch aufrichtige Opfer können wir Beweise erbringen, ob uns eine Sache lieb ist, ob sie uns am Herzen liegt. Der Entschluß, den Wahlkampf durch aufrichtige Selbstopfer zu führen, darf nicht auf die lange Bank geschoben werden. Wer sofort gibt, der gibt doppelt!

Darum — ohne viel Klagerei und Hebelung: tief in die Tasche gegriffen — und doch einmal gegeben, was die Deutschen in Polen noch tun können, welche offene Sinne noch vorhanden sind, wenn es gilt, für die deutsche Muttersprache, für deutsche Kultur einzustehen! Opferwilligkeit ist ein Grabmal unserer stillen Grundtugenden, Selb — ein Zeichen des moralischen Absterbens.

A B

Die Wahlen.

Vom Vorstehenden des Wahlkomitees deutschen Wahlkreises, dem Ortsparier G. B. H. e. einberufen, versammelten sich ein sehr großer Teil der hiesigen evangelisch-lutherischen Gemeindeglieder im Garten des Pastorates. In längerer Ansprache erläuterte der Einberufer den Ernst und das Gebot der Stunde und erwähnte sie, sich fest zusammenzuschließen, um in den Reihen des Minderheitenblocks energisch für unsere Rechte zu kämpfen. In dieser Versammlung waren auch die Herren Wint und Schmidt aus Petrikau als Abgeordnete des Wahlkreises erschienen, die gleichfalls stehende Worte an die Versammelten richteten. Nachdem dann für die einzelnen Wähler der Umgebend Vertrauensmänner erwählt und ihnen die Sammelblätter für den Wahlkampf eingehändigelt waren, nahm die Versammlung einstimmig folgende Entschlüsse an:

Die am heutigen Tag, am 17. September 1922, im Garten des Pastorates in Petrikau versammelten Mitglieder der hiesigen evangelisch-lutherischen Gemeinde nahmen mit Genehmigung der Kirchenvorstände der Bildung eines Blocks der Minderheiten zur Kenntnis und erklärten, daß dank demselben nicht nur eine energische Vertretung der Minderheiten in allen wichtigen Fragen, sondern auch eine gedehnte Arbeit zum Wohl des Staates, in dem wir leben, geleistet werden wird.

Wie wir erfahren, wurde von maßgebenden Kreisen der hiesigen Deutschen die Frage von Nutzen in Erwägung gezogen, ob es nicht ratsam wäre, das hiesige vom Zentralwahlkomitee des Minderheitenblocks zugewiesene Senatorenmandat nicht gegen ein zweites deutsches Senatorenmandat (Boh-Stadt) einzutauschen.

Wir unsererseits halten es für durchaus zweckmäßig, daß die Interessen der Deutschen des gesamten ehemals russischen Teilgebietes wenigstens durch einen eigenen Senator vertreten werden.

Die Stadt Boh wurde bekanntlich in 168 Wahlmännerkreise eingeteilt. Es ist anerkennenswert, daß unsere Behörden mit Herrn Zittel an der Spitze im Laufe der ihnen vorgesetzten 8 Tage ihrer Aufgabe gerecht wurden. Es ist zu bewundern, wie die reiche Arbeit mit Hilfe von nur 2 Hilfsbeamten des Statistischen Komitees in solcher kurzen Zeit bewältigt werden konnte. Es muß hier in Betracht gezogen werden, daß in Boh weder ein Kataster existiert, noch die Nummern der Häuser bisher geordnet sind. Die Statistiken für die einzelnen Wählerkreise bei der herrschenden Wohnungsnot ausstehend zu machen, war äußerst schwierig. Trotz alledem wurde die Aufgabe im vorgeschriebenen Termin vollendet.

Die Nummerierung der Kandidatenlisten wird diesmal in einer anderen Weise als bei den letzten Wahlen durchgeführt. Nach Veröffentlichung der Reichslisten im „Monitor Poln.“ erhalten auch die Wahlkreise die Nummer der Reichsliste. Mit hin werden sämtliche Listen einer Partei eine und dieselbe Nummer tragen. Sollte eine Partei keine Reichsliste einreichen, so erhält sie die der letzten Reichsliste folgende Nummer.

er sogar, wer der Mörder war. Zweifelloso hatte er sich während des Verbrechens am Tatort oder doch nahe dabei befunden.

Ebenso zweifelloso würde man ihn jetzt auch verurteilen, wenn er bei seinem Schweigen blieb und wenn der wahre Täter nicht entdeckt wurde.

Auf diesen Punkt mußte also die Verteidigung ihr ganzes Augenmerk richten.

Würde es gelingen, ohne, ja selbst gegen Rehbachs Willen die Vorgänge jenes Abends klarzulegen und den Mörder zu finden?

Holly hatte dem Chauffeur als Ziel seine Wohnung angegeben. Jetzt beugte er sich plötzlich aus dem Fenster und rief ihm zu: „Bismarckstraße Nr. 4a.“

Dort wohnte Paul Fernau. Und es war dem jungen Rechtsanwalt allmählich klargeworden, daß, wenn irgend jemand ihm dabei helfen konnte, sein Werk durchzuführen, es nur dieser krebsame, schorfinnige und tatkräftige Mann sei. Ohne ihn würde er kaum etwas erreichen.

Fernau wohnte mit seiner alten Mutter in einer bescheidenen Hofwohnung, die an seine straßenförmig gelegenen eleganten Bureauräumlichkeiten stieß.

Die alte Dame selbst öffnete Holly. „O, Herr Doktor, Sie?“ sagte sie freundlich. „Sie wollten wohl Paul aufsuchen?“

„Ja, gnädige Frau. Ich muß ihn dringend sprechen. Ist er am Ende nicht zu Hause? Das wäre mir sehr fatal.“

„Er ist gar nicht in Berlin. Gleich am Mor-

PIOTR ŁUSZCZYŃSKI,

erklaffiger Schneider,
Petrikauer Straße 39,

aus dem Auslande zurückgekehrt, ist mit Modellen und Journalen der letzten Mode versehen und empfiehlt sich auch weiterhin seiner geschätzten Kundschaft.

Große Auswahl in neuesten Stoffen

Zurückgekehrt Wołyński

für Ohr-, Hals- und Halskrankheiten.
Petrikauer Straße 121. 4807

Da der Generalwahlsekretär die Höhe der Rechte, die der Wahlkommission zur Verfügung stehen, auf 500.000 M. für jedes Mandat festgesetzt hat, erhält die Wahlkommission der Stadt Boh einen Kredit von 2 1/2 Millionen und die des Landkreises einen solchen von 2 Millionen Mark angewiesen.

Wie wir erfahren, hat der frühere Finanzminister Michalski, der bisher kein Mandat für den Sejm annehmen wollte, seinen Standpunkt geändert und sich mit der Aufstellung seines Namens auf die Kandidatenliste der „Polnischen Zentrumspartei“ einverstanden erklärt.

25 jähriges Dienstjubiläum Am 20. d. M. begeht Herr Doktor Zietze, Vizepräsident der Boh-Stadt und Dannewall-Maschinenfabrik Adolf Danne, sein 25 jähriges Dienstjubiläum. Herr Zietze ist ein Mann, der, ohne in die breite Öffentlichkeit zu treten, gelebte und beherrschte und am Aufgange der heimischen Industrie Anteil hat. Inaktive Erziehung der Rosinjant, rasche und treffliche Orientierung, gepaart mit Umficht gelangen den Jubilar insofern aus. Der Jubilar erfreut sich nicht nur bei seiner Firma, sondern auch in der hiesigen Geschäftswelt und unter seinen Freunden großer Achtung und Beliebtheit.

Stadtsverordnetenversammlung Heute abend findet eine Sitzung der Stadtsverordnetenversammlung statt. Auf der Tagesordnung stehen u. a. die Beratungen über den Haushaltsplan 1923.

Der Schweizerische Besuch. Vorgertern weite in unserer Stadt die aus 12 Personen bestehende Schweizerische Wirtschaftskommission. Während des Besuchs der Fabriken von Scheibler und Grohmann sowie von John konnte sich die Mission von den Fortschritten der Arbeit Bohz auf dem Gebiete der wirtschaftlichen Ansehung überzeugen. Um 1 Uhr mittags nahmen die Gäste das ihnen vom Magistrat gegebene Frühstück ein. Dabei wurden Reden gehalten, die im Namen der Gäste Herr Dr. Harnisch in französischer Sprache hielt. Nach dem Abendessen, das die Bohz Industriellen gaben, traten die Gäste am 11. d. M. abends die Rückreise nach der Schweiz an.

Vorgestern abend fand im Saale des Bohz Textilfabrikverbandes eine Beratung zwischen den Vertretern der Bohz Industriellen und den Mitgliedern der Schweizerischen Wirtschaftskommission statt. Die Gäste interessierten sich für die Bohz Erzeugnisse, hauptsächlich für solche, die nach der Schweiz ausgeführt werden können. Zu solchen Erzeugnissen gehören: Raumgarn, wollene Damenstoffe sowie Tuche.

Die Tage in Industrie und Handel. Seit fast zwei Wochen ist in der Industrie ein Stillstand zu bemerken. Die größeren Fabriken wie Scheibler und Grohmann haben die Großpreise bereits um 15 Proz. erniedrigt. Die Kleinindustrie

gen nach ihrem letzten Besuch reiste er nach Hamburg ab. Wußten Sie das nicht? Holly stand wie vom Blitz getroffen. Dann schlug er sich ärgert vor die Stirn.

„Wie konnte ich das nur vergessen? Natürlich, wir besprachen die Sache doch noch gemeinsam. Wie fatal! Und Sie wissen wohl gar nicht, wann er zurückkommt, gnädige Frau?“

„Nein. Das weiß er selbst ja nie. Es hängt eben von den Ergebnissen seiner Nachforschungen ab. Er kann noch heute kommen, aber auch vielleicht erst nach Wochen.“

Vielleicht erst nach Wochen! Am liebsten wäre Holly sofort zur Bahn gefahren und hätte sich in den nächsten Zug nach Hamburg geworfen. Aber das ging ja natürlich nicht. Und die Sache war so wichtig, so dringend! Viel wichtiger als Nachforschungen nach den Drowendts Erben, um deren Willen Fernau die Reise unternommen. Ging doch vielleicht ein Menschenleben davon ab!

„Wollen Sie nicht mit einem unserer Beobachter sprechen, Herr Doktor?“ fragte Frau Fernau, die Hollys Enttäuschung in seinen Zügen las. „Herr Albinetti ist drüben im Bureau. Paul hält ihn für sehr tüchtig.“

„Nein, nein, ich muß mit Herrn Fernau persönlich reden. Nur er kann mir helfen.“

Nachdem Holly dann noch mit der alten Dame verabredet hatte, daß sie ihn sofort benachrichtigen solle, wenn ihr Sohn zurückkehre — und wäre es mitten in der Nacht — begab er sich verstimmt auf den Heimweg.

Fortsetzung folgt!

halten sich vor größeren Käufen zurück, weil sie ein weiteres Sinken der Preise erwarten. Viele Kaufleute, die in der vorigen Woche nach Lodz kamen, sind wieder abgereist, ohne irgendwelche Geschäfte abgeschlossen zu haben. Im Kleinhandel ist ein Preisrückgang noch nicht eingetreten, obwohl eine sinkende Tendenz zu bemerken ist, die sich durch den Mangel an Bargeld sowie durch den allgemeinen Stillstand erklären lässt. In den anderen Industriezweigen wurden die Warenpreise ebenfalls um 10 bis 20 Proz. ermäßigt.

Preisrückgang. Bei den Warschauer Großhändlern sind die Preise folgender Waren gesunken: „Plótno domowe“ 21,000 Mt. (früher 23,000 Mt.), Leinwand 15—23,000 (früher 25,000 Mt.), Krugchen „Carmen“ — 1200 (früher 1300) für das Meter. Andere Manufakturwaren wurden um 10 bis 15 Prozent billiger. Baumwolle wurde um 500 Mt. das Kilogramm billiger, Zwirn um 5 bis 10 Proz., Kaffee „Canos“ kostet 1050 Mt. (früher 1500 Mt.), das Pfund, Pfeffer — 750 (früher 825) Mt., Rint 825 (früher 1050) Mt., Tee 2400 (früher 3000) Mt., Pfanzenerbutter 2200 (früher 2900) Mt., das Kilo. Das Kilogramm Schokolade ist um 1000 bis 1500 Mt. billiger geworden.

Ohne Patent. Der Friedensrichter des 1. Bezirks verurteilte gegen 36 Vermittler, die angestellt waren, Geschäfte ohne Handelspatente betreiben zu haben. Der Richter verurteilte Stanislaw Kosowski, Józef Kaczmarek, Sycjan Kapinski sowie Weiss zu je 50000 Mark oder 5 Wochen Haft sowie zu je 5000 Mt. Geldstrafe; Piatos und Wolfowicz zu je 10 000 Mt.

Aus dem Geschäftsverkehr. Das Warschauer akademische Anzeigen- und Mediamedium hat in Lodz in der Przejazdstraße 4 eine Abteilung eröffnet. Der Leiter dieser Abteilung ist stud. jur. Marjusz Smedyc. Dieses Unternehmen wird eine größere Anzahl von Studenten beschäftigen, wodurch es diesen möglich sein wird, ihre Studien fortzusetzen. Es geht zu erwarten, dass die Industrie- und Handelskreise dem Lodzer Büro Vertrauen entgegenbringen und es unterstützen werden. Die Zentrale des akademischen Anzeigen- und Mediamedium befindet sich in Warschau im Lokale der „Pracownia Pomoc“, Kopernikusstraße 41.

Aufdeckung einer geheimen Zigarettenfabrik. In der Wohnung von Bogorzi, Siemowitstraße 8, wurde eine geheime Zigarettenfabrik aufgedeckt. Es wurde eine größere Menge Tabak und Zigaretten beschlagnahmt.

Wem gehören die Sachen? In der 1. Brigade der Untersuchungsabteilung befinden sich folgende Gegenstände, die augenscheinlich von Diebstählen herrühren: 1 goldene Brosche, eine goldene geschlossene Damenbrille, eine goldene mit Brillanten und einer Perle besetzte Kravattenkette, ein goldener Damentring mit einem Brillanten, zwei Siegelringe, 8 goldene Ringe, 2 zerbrochene goldene Ringe, 2 goldene Uhrenketten für Herren, 2 silberne Ringe, ein silberner Ring, 2 silberne Zigarettenetuis, ein Taschenuhrwerk in silberner Fassung, eine kleine Perlenkette und ein goldenes Kettchen für eine Damenuhr.

Ein gewisser Sycjan Kapinski brachte nach dem 14. Kommissariat ein auf dem Felde ohne Eigentümer aufgefundenen Pferd.

Gast für Anhaltung zur Sonntagsarbeit. Das Friedensgericht des 7. Bezirks verurteilte gegen die Fabrikanten Mojżesz Szpiz, Pomorskastr. 29, und Marjusz Korbacz, Jankowicze 6, die angestellt waren, ihre Arbeiter am Sonntag arbeiten zu lassen. Ihrer Entscheidung, dass die Arbeiter in die Fabrik gekommen wären, um die Schuhe in Empfang zu nehmen, schenkte der Richter keinen Glauben. Beide Angeklagten wurden zu 2 Wochen Haft verurteilt.

Belämpfung des Alkoholismus. Vor gestern abend wurden wegen unerlaubten Alkoholschankens folgende Personen zur Verurteilung gezogen: Heinrich Kowalski, Peter Jaborowski, Edegar Kumpinski, Stefania Krupinska, Mari Coll, Andrzej Gucyja, Michal Marjusz, Sycjan Kapinski, Marjusz Janiak, Alfio Gage u. v. a. Außerdem wurden eine ganze Reihe von Personen verhaftet, die im betrunkenen Zustande auf der Straße angetroffen wurden.

Eine Tagung der Bekehrungsdelegierten des Lodzer Kreises fand am 17. September in der Anzyskastr. 4 statt. Der Vorsitzende des Verbandes hielt einen Vortrag über das Wesen von Schulen im Lodzer Bezirk. Herr Domejal sprach über das Thema: „Die Volksschule und die Konstitution“. Zum Schluss wurde eine Auswahlschulungskommission gewählt, der die Herren Kozłowski, Domagala und Ochodalski angehören.

Auf der Tagung der polnischen Drogenhändler wurde beschlossen, gegen die tendenziöse Verringerung der Drogenhandlungen zu protestieren. In dem Beschluss wird die starke Preissteigerung dieser Handlungen durch die breiten Massen der allerärmsten Bevölkerung betont. Eine größere Anzahl von Drogenhändlern ersuchte die Erlangung von Arzneien und trage zur Ermäßigung der Preise bei. Die Zahl der Apotheken und Drogenhändler wachse von Jahr zu Jahr und vergrößere somit die Zahl der Steuerzahler.

Es gibt keine Konstitutionen in den Großpolen! Auf eine Anzahl von Eingaben des Stadtpfäsidenten Kowalski an den Ministerialrat sowie eine Ministerialentscheidung der Entscheidung von besonderen Villanowskischen für konstitutionale Personen antwortete das Ministerium, dass das Gesetz „Konstitution“ Personen im ehem. russischen Gebiet nicht kenne, so dass die angefragten Bücher nicht angelegt werden können.

Wer sind die 10 populärsten und beliebtesten deutschen Bürger Polens? Das von der Redaktion der „Wochenchau“ veranstaltete große Plebiszit führte zu folgendem Ergebnis. Die meisten Stimmen erhielten der Reihe nach die Herren:

1. Pastor Julius Dietrich-Lodz,
2. Dr. Ewald v. Behrens-Lodz („Lodzer Freie Presse“),
3. Abg. Josef Spidemann-Lodz,
4. Stadtverordn. August Ulla-Lodz,
5. Oberlehrer Ludwig Wolff-Lodz,
6. Redakteur Alexis Drewing-Lodz („Neue Lodzer Zeitung“),
7. Arthur Kronig-Lodz,
8. Otto Semichor-Warschau,
9. Lehrer Julian Wilk-Compelno,
10. Redakteur Wilhelm Rudolf Jandrych-Lodz.

Ein ausführlicher Bericht erfolgt in der „Wochenchau“. Die Karten sind in der Geschäftsstelle der „Wochenchau“ einzusehen.

Von den deutschen Volksschulen.

Am Montag um 8 Uhr abends fand im Lokale des Deutschen Schul- und Bildungsvereins, Petrikauer Straße 243, eine Versammlung der Schulkuratoren und Elternvertreter statt.

Es waren über 100 Personen erschienen, darunter auch mehrere Lehrer.

Die Versammlung wurde von Herrn Karl Stübli eröffnet, welcher alle Anwesenden herzlich begrüßte.

Auf allgemeinen Wunsch übernahm Herr Stübli den Vorsitz und leitete seinerseits die Herren Josef Spidemann und Gustav Kollat als Vorsitzende sowie Herrn E. Disterheft zum Schriftführer.

Herr Stadtoberster A. Ulla gab zunächst einige Erläuterungen über den von der Schulbehörde zugestellten abgeänderten Stundenplan für deutsche Schulen, laut welchem der Unterricht in deutscher Sprache abgeändert und die polnischen Unterrichtsstunden vermehrt worden sind.

Der Bekehrungsverein hat vom pädagogischen Standpunkte aus in dieser Verordnung eine Gefährdung der deutschen Schulen festgestellt und wandte sich sofort mit einem Protest an die vorgesetzte Behörde, welche daraufhin den Stundenplan wieder abänderte und zwar so, dass die Zahl der polnischen Unterrichtsstunden sogar von 5 auf 3 bzw. 4 verringert wurde.

Den anwesenden Vormündern und Elternvertretern wurde nun die Frage vorgelegt, ob sie wünschen, daß der frühere Stundenplan beibehalten werden möchte oder ob der Unterricht nach dem vom Ministerium abgeänderten Plan eingeführt werden soll.

Über diesen Punkt entspannen sich sehr lebhafte Debatten. Einige von den anwesenden Vormündern, sogar eine Schulleiterin, war gegen den abgeänderten Stundenplan, weil man befürchte, daß unsere deutschen Kinder die polnische Sprache nicht genügend erlernen werden.

Diese Befürchtungen wurden jedoch gänzlich widerlegt, indem diese erklärten, daß sogar weniger Stunden genügt, um die polnische Sprache in 7 Schuljahren zu erlernen. Daraufhin wurde folgender Antrag verlesen:

„Die Versammlung der Schulkuratoren beschließt, bei dem vom Ministerium vorgeschlagenen Stundenplan zu bleiben, bis das deutsche Schulwesen auf dem Geleise der endgültig geregelt wird.“

Die Herren Schulkuratoren und Eltern werden aufgefordert, es in ihrer Schule mit deutscher Unterrichtssprache zu einem anderen Beschluß kommen zu lassen.“

Dieser Antrag wurde von den Anwesenden gutgeheißen und einstimmig angenommen.

Darauf ergreift Herr Lehrer Ulla nochmals das Wort und fordert alle Schulkuratoren und alle Eltern deutscher Kinder auf, sich zusammenzuschließen und an unserer Muttersprache festzuhalten, umso mehr, da uns die Regierung die Möglichkeit dazu gibt.

In diesem Sinne sprachen auch der Sejmabgeordnete Herr Spidemann, Herr Kollat und Andere. Es wurden auch Klagen laut, daß mit Beginn des Schuljahres wieder eine deutsche Schule sowie auch einzelne Abteilungen in verschiedenen Schulen geschlossen wurden. Die Schulbehörden stellen sogar polnische Lehrer in deutschen Schulen an, welche kein Wort deutsch können und suchen auf diese Weise unsere deutsche Muttersprache allmählich aussterben zu lassen. Es wurden ferner seitens der Eltern und Lehrer Proteste erhoben, welche aber bis jetzt erfolglos geblieben sind. Am Schluss brachte Herr Lehrer Ulla noch einen Antrag ein, welcher von den Anwesenden einstimmig angenommen wurde.

Dieser Antrag lautet:

„Die anwesenden Kuratoren und Vormünder der Schulen mit deutscher Unterrichtssprache halten es für unumgänglich, daß alle deutschen Schulen durch ihre Vormünder, sowie möglichst viele Eltern sich dem deutschen Schul- und Bildungsverein anschließen, um daselbst eine besondere Sektion zu bilden.“

Dem Vorstand der Sektion wird zur Pflicht gemacht, über die Ausführung des Beschlusses Bericht zu erstatten.

Darauf wurde sofort zu den Wahlen für die Sektion geschritten. Es wurden gewählt: 1. Herr Lehrer Emil August Kollat, 2. Herr Gustav Schön, 3. Herr Ernst Disterheft, 4. Herr Heinrich May und 5. Herr Gustav Diefenbach.

Nachdem die gewählten Herren sich mit der Wahl einverstanden erklärt hatten, wurde sogleich mit den anwesenden Verwaltungsmittgliedern des Deutschen Schul- und Bildungsvereins diese Angelegenheit besprochen. Diese erklärten sich bereit,

ihr Lokal an einem Tage in der Woche, und zwar am Mittwoch, den Schulkuratoren zu überlassen.

Die erste Sitzung der Sektion der Schulkuratoren findet sogleich heute, um 1/8 Uhr abends im Lokale Petrikauer Straße 243 statt. Es wäre sehr erwünscht, daß möglichst alle Vormünder und recht viele Eltern, denen ihre deutsche Schule lieb ist, erscheinen möchten.

Ein Trost für die Trinker. Angesichts der Wahlen soll der Alkoholschank nicht für 6 Wochen, sondern nur 7 Tage verboten werden, und zwar: vom 1. bis 5. November und vom 10. bis 12. November. Die Behörden haben bereits entsprechende Verordnungen erlassen.

Selbstmord. In der Magistratsstr. 4 erhängte sich ein gewisser Piotr Gubow. Als Ursache des Selbstmordes sind Geschäftsjorgen anzusehen.

Diebstähle. Aus der Wohnung von Karl Koniorowski wurden verschiedene Gegenstände im Werte von 400 000 Mt. gestohlen. In der Wohnung einer gewissen Julia Wistapka, Lipowicze 75, drangen Diebe mit Hilfe von Nachschlüsseln ein. Sie raubten verschiedene Gegenstände im Werte von 1 1/2 Millionen Mark. Einem gewissen Abram Hendorf, Pomorskastr. 18, wurde in der Straßenbahn ein Wechsel in der Höhe von 786 700 Mt. gestohlen.

Kleine Nachrichten. Aus der Wohnung des Franciszek Smaja (Kosla 5) wurden verschiedene Gegenstände im Werte von 400 000 Mt. gestohlen.

In der Koscinińska Str. 11 kam es zwischen Josef Kijewski und Maria Wistapka zu einer Prügelei, wobei die Wistapka mit einem Messer verwundet wurde. Ein gewisser Wron Kagan, wohnhaft in der Jawadzińska 35, wurde von der Polizei angehalten, weil er zurufte des „Nationalen Polizeibandes“ abgerissen habe. In der Ecke der Konstantynowska- und Siemowitstraße wurde ein kleiner Koffer mit verschiedenen Gegenständen gefunden, der im 4. Polizeikommissariat abgeholt werden kann.

Ueberraschung. In der Pomorskastr. 31 wurde Leib Dzyt, 8 Jahre alt, von einem Wagen der Straßenbahn überfahren. Dzyt, dem beide Beine abgefahren wurden, wurde nach dem polnischen Spital gebracht, wo er nach kurzer Zeit verstarb.

In der Przejazdianastr. 109 wurde ein gewisser Wojciech Bucymst von dem in der Strabazynska wohnhaften Fahrmann Wiatomla überfahren. Bucymst trug am ganzen Körper Verletzungen davon.

Spenden.

Uns sind nachfolgende Spenden zur Weitergabe übermitteln worden, für die wir den Spendern im Namen der Bedachten herzlich danken.

Für das Kriegswaisenhaus: 1000 Mark von Frau Linda Müller und 1000 Mark von Frau Jma Boyr.

Für die Hungernden in Rußland: von R. M. 2245 Mark.

Lotterie.

5. Polnische Staatslotterie. (Ohne Gewähr) Am neunten Ziehungstage der 5. Klasse fielen größere Gewinne auf folgende Nummern:

2 000 000 Mt. auf Nr. 80407.
80 000 Mt. auf Nr. Nr. 19222 55095 70642 80499.
40 000 Mt. auf Nr. Nr. 10537 90261.
25 000 Mt. auf Nr. Nr. 2106 15845 18361 19992 20227 26827 42626 74016.
15 000 Mt. auf Nr. Nr. 4258 38043 40963 44251 44518 45009 47487 57462 72981 81391 81650 92853 97153.

10 000 Mt. auf Nr. Nr. 2121 3666 3880 9986 10714 11824 12110 17381 19210 28032 28628 29910 30950 33938 43265 45540 46589 48924 49160 56491 57312 58639 59694 59759 64269 64874 65793 66963 68648 74078 76455 79848 81482 82049 88295 88476 89726 92915 98181 99962.

800 000 Mt. auf Nr. Nr. 104 998 1216 1627 1986 2969 3127 4238 4621 4979 6114 6487 7292 7540 7718 7746 9674 12124 11828 12087 13034 13881 14498 16236 17346 18868 19749 22205 25653 26387 27391 28014 28218 30169 30768 32176 33315 33899 34294 34694 35615 36897 37665 37765 39130 41779 42517 43173 44548 45273 46588 47429 47695 47817 48332 48948 49197 52245 49761 49822 49909 10:82 52295 51563 52977 52993 54181 54426 55855 56:53 58231 58638 59427 59919 59981 6:41 61448 63988 65705 66268 6:29 68077 68146 68165 68746 69271 7:824 70332 78040 78667 74:08 74:23 74850 75648 76018 76729 77124 77:98 77822 8244 81615 81769 819:7 82703 8:525 82765 82119 87460 87445 8:932 89019 89535 91011 93188 93:55 9:667 94484 945:5 95022 95043 95068 97238 98516.

Kunst und Wissen.

Zwei Konzerte.

Helene Fotygo — Stanislaw Friedberg — Abas Frydman.

Wenn der Herbst in der Natur kommt, beginnt der Frühling in der Musik. Und es regt sich bereits in den musikalischen Kreisen Lodzs. Die große Musikfeste sind ihre Veräufner, um die Lodzer Musikfreunde aus ihrem Sommerdorn zu rütteln und auf die kommenden Ereignisse vorzubereiten. Und mehr als das waren die beiden Konzerte am Donnerstag und Sonnabend nicht. Für den Lodzer Immigrant nicht vernünftigen Gaumen waren die reichlich faden Speisen keine ausreichende Nahrung. Man möchte schon gewürzte Rost haben und man wartet.

Und nun soll ehrlich davon berichtet werden, was an den beiden Abenden geboten wurde. An Gutem und an Schöpnem.

schafft einer Sängeria namens Helene Fotygo. Man möchte der Dame eine Zukunft prophezeien, sofern sie sich noch in entwicklungsfähigem Alter befindet (was ich bei meiner Kurzsichtigkeit nicht feststellen konnte). Die Gegenwart gehört ihr noch nicht ganz. Die Sängeria besitzt vorzügliches Material. Ihr dramatisch dramatischer Wozosoproan ist ausgiebig und in der Höhe von metallischem Glanz. Die Behandlung der Stimme verrät noch wenig Gesangskultur. Auch im Vortrag vermischt man Wärme des Ausdrucks. Vor allem aber müßte ein kardinales Uebel ausgemerzt werden, die Neigung zum Delonieren. Dies magte sich besonders in den höheren Lagen stark bemerkbar und beeinträchtigte den sonst recht günstigen Eindruck.

In dem Konzert wirkte unser einheimischer Geiger, Herr Stanislaw Friedberg, mit. Ihm war diesmal ein wohlverdienter Erfolg beschieden, denn Herr Friedberg hatte seinen guten Tag. In der Kantilene entfaltete er den ganzen Reichtum seines großen und schönen Tones. Seine Intonation und besonderer Vortrag gefielen sich im Kontraste von Chopin dazu. Das „Perpetuum mobile“ von Kreis spielte er im schnellen Tempo mit perlender Finger- und Bogentechnik. Man würde den Künstler, der in guter Verfassung ist, gerne in ernsteren Werken hören.

Am zweiten Abend war es kein Aufreißeln mehr, sondern ein recht unangenehm Stoß. Abas Frydman galt ober glit noch als Wanderkind. Was Wistrauen, das im ersten Musikkreise gegen das Wunderkindtum herrscht, bewies sich auch im vorliegenden Fall als gänzlich berechtigt. Der Knabe, der den kurzen Bögen fast schon entweichen ließ, gab auf der Estrade eine tragikomische Figur ab. Was soll man zu seinem musikalischen Auftreten sagen? Am liebsten möchte man gar schweigen. Aber ist es nicht eine Sünde gegen das Publikum, das man einen ganzen Abend das unfertige, schmerzliche Spiel des Knaben anzuhören zwingt? Und ist es nicht eine noch größere Sünde gegen den Knaben selbst, dessen Fähigkeiten (wenn sie überhaupt vorhanden waren) man in solcher Einseitigkeit seiner Kräfte, im Reine liert? Wenn man der junge Geiger an Dingen, wie „Rondo Capriccioso“ von Saint-Saens vergreift, so mag es noch gehen. Ein Freud ist es, diesen unreifen Knaben aus dem vor aller Öffentlichkeit eine der bestmöglichen Kompositionen der Violonliteratur, wie die Chaconne von Bach, anzuhören.

Der junge Mann sollte schleunigst zurück in die Studierkammer. Man verweigere ihm bis auf Weiteres die Tür zur Öffentlichkeit. Vielleicht, vielleicht gelingt es ihm dann noch einmal in laugen Tagen vor ein breiteres Publikum zu treten, nach zur Ehre, jenem zum Vergnügen.

Dr. D. Ch.

Das heutige Konzert von Nina Tarasova. Heute, um 8 Uhr abends, findet im Saale der Philharmonie das angekündigte Konzert der hervorragenden Violoncellistin Frau Nina Tarasova unter Mitwirkung des bekannten Cellisten Sycjan Kapinski statt. Frau Tarasova wird russische Volkslieder sowie Lieder anderer Völker zum Vortrag bringen. Frau Tarasova ist vor kurzem aus Amerika zurückgekehrt, wo sie zusammen mit Sycjan Kapinski aufgetreten ist. Sie wurde von dortigem Publikum enthusiastisch aufgenommen. Am Klavier begleitet Dir. Edegar Kumpinski.

Scala-Theater. Heute gelangt „Der erjüngte Adolar“ von Walther v. Mouz zur Aufführung. Morgen wird das „Holländische“ gegeben.

Sport.

Fußballmeisterschaftsspiele der Klasse C. Am Sonntag wurde mit der Austragung der Spiele um die Meisterschaft der Klasse C des Lodzer Bezirks begonnen. Da zur Ausübung des Fußballsports zum Winter nur noch wenige Wochen zur Verfügung stehen, hat die Sportliga beschlossen, daß am weiteren Kampf sich jeweils nur die Sieger aus dem früheren Rennen beteiligen dürfen. Die am Sonntag ausgetragenen Spiele zeigten folgendes Ergebnis: S. M. S. — Union III 8:0, Strzeke — Gage 4:1, Gaiol — Achdnt 1:0, Sturm II — Jartenska 3:0, Elektro — Gafos 8:1. Die an erster Stelle genannten Sieger werden also weitere Kämpfe austragen haben.

Von den angeführten Spielen war das letzte das interessanteste. Hier standen sich zwei starke, im Spiel jedoch ungleiche Gegner gegenüber. Die Elektrotheater Mannschaft besteht aus kräftig entwickelten jungen Männern, welche den Ball mangelhaft zu behandeln verstehen und lediglich durch ihre physische Kraft zur Geltung kommen. „Gafos“ ist ganz das Gegenteil; sie besteht aus jungen technisch gewandten Spielern, welche schon zusammen spielen, an das Tor des Gegners angelaugt, jedoch an Ueberkombination leiden und immer zu spät schließen. Die Folge war, daß die physische Ueberlegenheit der physischen Kraft unentlag.

Gesellschaftsspiel. Lodzer Sport- und Turnverein — 28. Kan. Schützen. Regt. 1:0 (0:0). Das am Sonntag abgetragene auf dem Militärsportplatz ausgetragene zweite Gesellschaftsspiel (das erste verlief unentschieden — 2:2) zwischen den genannten Vereinen endete mit einem Siege des Lodzer Sport- und Turnvereins. Das Spiel wurde in lauem Tempo geführt. Beide Mannschaften schufen selten gefährliche Lagen, die nicht an genutzt wurden. Erst in der zweiten Halbzeit erzielte der Turnverein

und in der 70. Minute gelang es dem Sport- und Turnverein, ein einziges Tor zu schießen. Obwohl der Gegner Aufregungen machte, einen Ausgleich herbeizuführen, gelang ihm dies jedoch nicht. Jan Joz wußte das Spiel mit 1:0 zugunsten des Bohrer Sport- und Turnvereins ab.

Podz in Wilna. Auf dem am Sonntag in Wilna zwischen dem „Podzi Klub Sportowy“ und dem „Wilnaer „Strzelec“ am die „Wilnaer“ Schach Bolens ausgetragene Fußballwettspiel siegte B. K. S. mit 4:2.

Aus dem Reiche.

Baherz. Vom deutschen Turnverein. Am Sonntag nachmittag veranstaltete der Baherz Turnverein im eigenen Garten in der Wesołostreke ein großes Gartenfest, verbunden mit Stern- und Scheibenschießen. Gleichzeitig fand auch ein Fußballwettspiel zwischen der Fußballsektion des Baherz Turnvereins und der Mannschaft des Konstantynower Turnvereins statt. Das Spiel begann in einem flotten Tempo. Beide Parteien versuchten vorzudringen; man konnte aber bald beobachten, daß die Baherz den Gästen in Technik und Zusammenhalt überlegen waren, so daß der Tormann der Gäste schwere Arbeit hatte. Das Spiel endete bis zur Halbzeit mit 4:0, in der zweiten Hälfte erzielten die Gäste ein Tor. Somit endete das Spiel mit 4:1 zugunsten Bahers. Trotz des kühlen Wetters hatte sich das Publikum zahlreich eingefunden und am Schießen teilgenommen. Den ersten Preis im Scheibenschießen errang mit 34 Zirkeln Herr Krause, im Sternschießen wurde Herr Karl Hoffmann erster.

Sieger. Bis in den späten Abend hinein wurde gefeiert.

Kettowitz. Eine Folge der Unruhen. Der Talschlichter der Bismarck-Hütte entließ für unbestimmte Zeit alle Arbeiter in einer Anzahl von ungefähr 8000 Mann. Dieses Vergehen erklärte der Aufsichtsrat damit, daß der Vorfall, der sich zwischen einem Direktor und den Arbeitern abgespielt, es ihm unmöglich mache, das Unternehmen weiterzuführen. Es ist bekannt, daß die Bismarck-Hütte seit jeher der Herd verschiedener Unruhen war, die sich von Zeit zu Zeit wiederholten. Es brachen sog. „wilde Streiks“ aus, die jedoch weder von den polnischen noch von den deutschen Sozialisten unterstützt wurden.

Minister Darowski hielt mit dem Wojewoden Mymer sowie mit dem Direktor der Bismarck-Hütte eine Konferenz ab, im Verlaufe welcher die Direktion sich bereit erklärte, den Betrieb wieder aufzunehmen.

Auf Befehl des Staatsanwalts wurde der Herausgeber des „Głos Górnoski“ wegen Propagierung des separatistischen Gedankens in Oberschlesien verhaftet.

Sejm.

Sitzung vom 19. September.

Nach Ueberweisung einer Reihe von Gesetzesvorlagen an die zuständigen Ausschüsse machte der Sejmarschall Trompczynski dem Hause von der Ernennung des Herrn Professors Rumanski zum Minister für Religionsfragen und Unterricht sowie des Herrn Dr. Raczyński zum Landwirtschaftsminister Mitteilung.

Hierauf erstattete Abg. Renczior den Bericht der Kommission über das Gesetz bezüglich der Vintenschiffahrt. Im Namen der Kommission beantragte Renczior die Annahme einer Resolution, wonach das Ministerium für öffentliche Arbeiten der nächsten Sitzung des neuen Sejms den Entwurf des Gesetzes über die innere Schifffahrt und Fischerei unterbreiten solle.

Nachdem noch der Vizepräsident des Ministeriums für öffentliche Arbeiten, Herr Rybczynski hierzu das Wort ergriffen hatte, wurde das Gesetz in zweiter und dritter Lesung angenommen.

Hierauf verlas der Sejmarschall eine Reihe von Dringlichkeitsanträgen, hauptsächlich solche der Regierung, wobei er anfügte, daß dieselben hiermit als erste Lesung betrachtet werden müßten, da der Sejm bereits am kommenden Dienstag seine Tätigkeit beschließen werde.

Nächste Sitzung am Donnerstag, 4 Uhr nachmittags.

Auf der Tagesordnung steht an erster Stelle das Exposé des Finanzministers Jastrzembski.

Polnische Börse.

Warschau, 19. September	1840-1867
Millionówka	57,0
4% Proz. Pfänd. d. Bodenkreditges.	240
6proz. Obl. d. Stadt Warschau	112
Valuta:	
Deutsche Mark	5,55 5,45
Schekos:	
Belgien	542,50-537,50 543,50
Brasilien	5,35-5,52 5,35
Danzig	5,25-5,50 5,35

Helsingfors	168,50
Holland	3015
London	523 0-34000-35650
New-York	7474-7475-7500
Paris	5574-5575-5584
Prag	200-240
Schweden	144-145
Wien	11,50-11
Italien	327,50-328,50

Warsch. Handelsbank	1888
Westbank	3289
Zuckerfabr. „Ostoczek“	92000 91000 91000
Prisey	92
Kohlengewerkschaft	14550-14550-14625
Ostrowiec Wroce	12000-2050 11900
Swiat	375-375
Synadow	54500-163000
Schiffahrtsgesellschaft	1900
Arbeiter-Genossenschaftsbank	323 373
Warsch. Dep. u. Zuckerrisik.	10 000 100000
Holz-Industrie	8 0
Winn	1575
Zielinski	2225-2225
Warsch. Dep. u. Zuckerrisik.	575-575
Borkowski	17 0-17 0-1700
Naphtha	1275

Baumwolle.

Bremen, 18. September. — Baumwolle 798 50.

New-York, 18. September. — Loco 21,50, September 21,15, Oktober 21,25, November 21,35, Dezember 21,45, Januar 1923 21,84.

Hauptgeschäftsführung: Adolf Kargel. Verantwortlich für Politik: Hugo Wiczorek; für Soziales und den übrigen unpolitischen textlichen Teil: Adolf Kargel; für Anzeigen: Gustav Gwald; Druck: Verlagsgesellschaft „Bohmer Freie Presse“; Verleger Dr. Eduard v. Bedrens.

für die zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme bei der Beerdigung unseres unvergesslichen

Adolf Minor

sprechen wir hiermit unseren tiefempfundenen Dank aus. — Insbesondere danken wir Herrn Pastor Hadrian für seine trostreichen Worte, dem Johannisverein sowie dem Rokicker Kirchengesangsverein für den schönen Gesang, den Herren Ehrentägern sowie den edlen Kranz- und Blumenspendern.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Danksagung.

Allen denen, die unserer unvergesslichen

Karoline Manda

den letzten Dienst erwiesen haben, insbesondere aber den Herren Rasprytowski aus Warschau und Luppke aus Danzig für die Worte der Wahrheit am Grabe der Verbliebenen sagen hiermit den herzlichsten Dank

Die Hinterbliebenen.

Alexandrower Turn-Verein.

Am Sonntag, den 24. d. M.

Fahnenweihe

verbunden mit einem Turnfest im Saale des Herrn Kall Elek.

unter Beteiligung der Turnvereine des Turngaues Bohz und der zwei Alexandrower Kirchen-Gesangsvereine.

Vormittags: 1. Um 10 Uhr: Empfang der geladenen Vereine im Garten des Herrn R. Richter, Dramatentheaterstr. 19.

2. Um 12 Uhr: Zug zur Kirche zum Weihe-Gottesdienst.

Nachmittags: 1. Um 2 1/2 Uhr: Ausmarsch vom Vergnügungsgarten zum Festort. 2. Dasselbst Freiübungen, Schulturnen, Kistturnen der besten Turner aller Turnvereine sowie Gesangsvorträge.

Tanzkränzchen. Gäste zum Turnfest willkommen. Die Verwaltung.

Damen-Schneider-Atelier

SCH. KACZKA

Benedykta-Strasse Nr. 18. Herbst- und Winterfason begonnen.

Herren-Massschneiderei Ch. Blin

Demorskastr. 14 (Gedania).

Beginn der Herbst- u. Winterfason. — Die besten Stoffe auf Lager.

Dr. Ludwig Falk

Spezialarzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten. empfängt v. 10-12 u. v. 5-7. Klawnskastr. Nr. 7.

Dr. med. LANGBARD

Zurückgekehrt. Zawadzka Nr. 10. Haut- und Geschlechtskrankheiten. Sprechst. v. 9-11 u. v. 5-8.

Dr. med. Braun

Spezialarzt für Haut-, venerische und Frauenkrankheiten. Poludniowastr. 23. empfängt von 10-12 u. v. 5-8. Damen von 4-5. 4052

Laboratorium 2732

Magister N. Schach. Bohz, Petrikauer 37.

Analysen

medizinische (Harn usw.) chem. techn. (Seifen, Öle usw.)

Möbel: Kreszger, Tisch, Stühle, Ottomane, Schlafsofa, Spiegel, Bettstellen, Schränke, Matratzen, Schreibtische, Leuchten und Küchenmöbel zu verkaufen. Sentenicastr. 89, 25 10 bei M. Freimant. 4298

Kaufe

schöne, teure: Gold, Silber, Schmuck, alte Bücher, Konstantinerstr. 7, Mittags, Rechte Df. 4269

Kirchen-Gesang-Verein der St. Trinitatis-Gemeinde.

Am 18. September i. J. verstarb ganz unerwartet unser lieber Vereinskollege, Herr

Adolf Karl Gültler im Alter von 61 Jahren, dessen Andenken wir stets in Ehren halten werden.

Die Herren Mitglieder, aktive und passive, werden ersucht, an der heute nachm. 1/3 Uhr vom Trauerhause Orlastr. 3 aus stattfindenden Beerdigung zahlreich teilzunehmen. Der Vorstand.

Kirchengesangsverein „Aeol“.

Am Sonntag, den 24. September, Beginn 4 Uhr nachmittags:

Großer Unterhaltungs-Abend

mit verschiedenen Gesängen und Musikvorträgen (Chorgesang, Soli, Doppelquartett, Trio etc., Aufführung eines Singspiels usw. — Gäste willkommen. Der Vorstand.

Je länger Sie warten

um so teurer müssen Sie einkaufen. Die Arbeitslöhne werden immer teurer, daher raten wir Ihnen, mit dem Einkauf von Herbst-Garderoben nicht zu warten.

Herren-Hüster, Anzüge, Hosen, Damen-Kleider, Mäntel, Röcke, Gummi-Mäntel f. Herren u. Damen Tricollin, und eleg. Wollkleider.

4191

Wohnungstausch.

4 Zimmerwohnung mit Bad und Bequemlichkeiten, 2 Bäder in bester Lage und modernem Hause in Bromberg gegen 2-3 Zimmerwohnung mit Bequemlichkeiten im Zentrum von Bohz zu vertauschen.

Offerten unter „Bromberger Christ“ an die Geschäftsstelle der „Bohmer Freien Presse“.

4299

Älteres, eingeführtes Agentengeschäft der Rohspinnstoffbranche sucht arbeitsfähigen, gewandten Kaufmann als

Mitarbeiter. Geboten wird nach der Einarbeitung die Aufnahme als Teilhaber. — Reflektanten belieben ausführlich gehaltene Angebote der Geschäftsst. d. B. unter „D. P.“ zugehen zu lassen. 4204

Die erstklassige Damen-Schneider Werkstatt

von H. Goldlust, Ciegelniana 6 nimmt sämtliche Bestellungen für die Herbst- und Winterfason entgegen und führt dieselben nach den neuesten Modellen aus. Spezialität: Pelzarbeiten. 3895

Junger strebsamer Mann,

der die beiden Landessprachen vollkommen beherrscht, mit mehrjähriger Büropraxis, sucht Stellung. Gest. Offerten unter „A. B. 8“ an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten. 4313

Abreisehalber

ist ein Paar Ia. Bettstellen mit Matratzen, 1 Kleiderkasten, 1 großer Spiegel, 1 Kleiderbügel usw. preiswert zu verkaufen. Zu bestellenden beim Fleischermeister Fr. Sopotynski, Rudak-Pabj. Petrikauer Str. Nr. 2. Annahme: Diese Möbel sind alle bestellend und vor dem Kriege gefertigt. 4112

Arzt (Chirurg)

für das Krankenhaus in Bojanowo (50 Betten, modern eingerichtet, jede Operation möglich) sofort gesucht. Meldungen erbeten an St. Leibrandt, Bojanowo, pow. Rawicz. 4228

Auf Auszahlung

Geldien, Tischdecken, Handtücher, Leinen, Damen- und Herrenstoffe. 4257

Markowicz i Ska.

Petrikauer 37, im 2. St.

Wer erteilt gründlich

Unterricht. Offerten unter „Russisch“ in der Geschäftsstelle dieses Blattes niederzulegen. 4308

Suche Stellung als

Elektromonteur, bin in Maschinen sowie in Schlosserarbeiten vertraut. Off. unter „E. B.“ an die Geschäftsstelle d. Bl. erb. 4291

Junger Mann

mit kaufmännischer Bildung sucht Stellung als Expedient, Inkaufmann oder dergl. Gest. Off. unter: „N.“ erbeten an die Geschäftsst. dieses Blattes. 4289

Schne für Damen-

hausarbeiten aus Leder u. Filz empfängt. 4231

R. Peterzilge, Petrikauer 33.

Ein 80 Morgen

großes Gut mit Gebäuden, Garten und Teich im Langen Kreise ist sofort zu verkaufen. Zu erst. in Opatow, Gzieszkastr. 67, Bader. 4294